



Die Direktoren bei der Unterzeichnung der Arbeitsprogramme 1979/73 zu den Fremdsprachenverträgen unserer Hochschule mit dem Institut für Werkzeugmaschinen Stankin Moskau...

Verträge mit sowjetischen Hochschulen unterzeichnet

Am Montag, dem 17. November 1969, unterzeichneten der Rektor der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt Prof. Dr. Weilmantel, und die Direktoren des Moskauer Institutes für Werkzeugmaschinen, Prof. Dr. W. Arschinow, und des Moskauer Institutes für Technologie der Nahrungsmittelindustrie, Prof. Dr. N. F. Gattill, die Arbeitsprogramme 1979/1971 für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung sowie der Förderung der gemeinsamen wissenschaftlichen Forschung.

Der feierlichen Unterzeichnung wohnten Wissenschaftler, Studenten sowie Vertreter der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen bei.

Die Rektoren der Moskauer Partnerhochschulen weisen aus Anlaß der 1. Konferenz der Rektoren der DDR und der UdSSR, die durch Freundschaftsverträge miteinander verbunden sind, zu einem zweitägigen Aufenthalt an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, der für seine erste Auswertung der gemeinsamen Rostocker-Rektorenkonferenz genutzt wurde.

Genosse Prof. Weilmantel unterstrich in seiner Ansprache, daß die unterzeichneten Arbeitsprogramme bereits eine höhere Form der direkten Zusammenarbeit und Kooperation zwischen der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt und

Mit Studienaufträgen in Rostock

Am 11. November hat die III. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler ihre Pläne beschlossen. Sie stand ganz im Zeichen des 20. Jahrestages unserer Republik und hat bewiesen: Mit ihren hohen Leistungen zum 20. Jahrestag haben sich die Studenten eine gute Ausgangsbasis für das Lehrauftrag der FDJ geschaffen.

Auf dieser Leistungsschau waren über 1000 hervorragende Arbeiten aller Wissenschaftsbereiche zu sehen. Es waren hochinteressante Belege eines hohen Wissens- und Leistungsstandes, mit einem oftmals noch gar nicht abzuschätzenden Nutzen. Viele dieser Exponate sind bereits zum Patent angemeldet worden.

Kennzeichnend für die ausgestellten Arbeiten war:

- wachsende Einbeziehung der Studenten in die Forschung
- wachsende Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern und Studenten
- Zunahme der Vertragsforschung in allen gesellschaftlichen Bereichen
- wachsende Kollektivität der Arbeit

Darum kann die Schlußfolgerung gezogen werden, daß das wissenschaftlich-produktive Studium mehr und mehr zum Prinzip der Hoch- und Fachhochschulbildung wird.

Als Anerkennung dafür, daß wir, die FDJ-Gruppe 9933, als erste Gruppe des 1. Studienjahres den Kampf um den Ehrentitel 'Sozialistisches Studentenkollektiv' aufnehmen, besuchen wir am 11. November 1969 die Leistungsschau.

Für uns als Lehrenden für Polytechnik waren die Ausstellungen 8, 9 und 10 besonders interessant.

Um eine bessere Auswertung der Besichtigung der



Leistungsschau vornehmen zu können, haben wir drei Studiengruppen gebildet, die insgesamt 11 Studienaufträge erhalten und bearbeiten.

In Halle 9 wird gezeigt, welche Rolle philosophische Probleme in den verschiedenen Wissenschaftszweigen spielen sowie die Notwendigkeit, die marxistisch-leninistische Klassenposition aller Studenten zu festigen.

Im Blickpunkt der Halle 9 stand die Hallenser Hörsaalveranstaltung. Die Vorlesungen werden hier über Fernsehparale ausgestrahlt. Die Fernsehanlage könnte zum Beispiel in der Lehrerbildung von großem Nutzen sein, da der Hospitiere durch eine Kamera ersetzt wird. Dadurch sind die Einblicke wesentlich aufschlüsselter und umfassender. So lassen sich Laberversuche, die über Organismen oft viele Stunden benötigt werden und die auch nur von einer geringen Anzahl Studenten beobachtet werden können, im Hörsaal über Fernseher bequem wiedergehen. Außerdem werden wir in dieser Halle mit vielen interessanten Hilfsmitteln zur besseren Führung des Unterrichtsprozesses bekannt gemacht.

Die Halle 10 war den Naturwissenschaften, der Technik und der Medizin vorbehalten. Hier zeigte Studenten und junge Wissenschaftler 300 Spitzenleistungen, wovon ein großer Teil hervorragende Ergebnisse kollektiver Arbeit sind.

Besonders beeindruckend an der Leistungsschau in Rostock war die enge Beziehung zwischen Wissenschaft und Praxis. Die Leistungsschau und ihre vielen Aufwände und Impulse für unsere weitere Studienarbeit.

Berthel Gust. Berthold Müller, FDJ-Gruppe 9933

Absolute Planstreue - oberstes Gebot im Wettbewerb zu Ehren Lenins

(Fortsetzung von Seite 1)

meinschaftsarbeit zwischen Arbeiterjugend und Studenten. Beim wissenschaftlich-produktiven Studium wird noch zu oft die Forschungsarbeit der Studenten als die andere Seite betrachtet. Es fehlen oftmals klare Vorgaben der Sektoren, und die Einbeziehung der Studenten in die Schwerpunktaufgaben der Sektoren ist noch nicht überall verwirklicht.

Während der Diskussion um die Mitarbeit der Studenten in den Leistungsgremien der Hochschule zeigte sich, daß es notwendig ist, die Studenten stärker zu befähigen, an qualifizierten Entscheidungen mitzuarbeiten. FDJ-Leitung und staatliche Leistungen müssen dieses Vorhaben unterstützen und dafür Sorge tragen, daß die in den Räten behandelten Aufgabenstellungen über die Studenten, die dort mitarbeiten, unter der FDJ-Führung wirksam werden.

Die Einbeziehung der Studenten in die Forschungsvereinigungen der Sektoren war auch eines der Probleme, denen sich der Minister und seine Stellvertreter bei den geführten Ausreden in einigen Sektoren zuwandten.

Bei diesen Ausreden (Genosse Minister Gudmann in der Sektion Automaten- und Fernsteuerungstechnik, Genosse Bernhardt in der Sektion Fertigungspraxis und -mittel, Genosse Prof. Schürme in den Sektionen Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften sowie Marxismus-Leninismus und Genosse Gerschow in der Sektion Physik/Elektronik) wurde betont, daß es zu einem anderen Schwerpunkt der Arbeit in der Erziehung, Lehre und Forschung, Probleme des Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und die Arbeit mit modernen Lehr- und Lernmitteln vor Diskussions-

Die Sektionen konnten dabei über eine ganze Reihe von Fortschritten auf den verschiedenen Gebieten der Arbeit berichten. Es wurden jedoch auch Mängel sichtbar, zu deren Überwindung dieser Besuch maßgeblich beitragen wird.

In der Abschlußbesprechung gab Prof. Weilmantel einen Überblick über die in den letzten Jahren geleistete und die in den kommenden Jahren zu leistende Arbeit an der TH. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die Verwirklichung der Beschlüsse zur 1. Hochschulreform und die Konsequenzen, die sich daraus für unsere Hochschule ergeben. Er legte dar, wie sich die Studentenarbeit und die Forschungsleistung erhöhen werden und welche Bedeutung die in der Vergangenheit an der Hochschule und den Prognosen der Sektoren geleistete Arbeit hat.

Die Bedingungen der Hochschule riefen sich gegenüber unter anderem auf die Weiterentwicklung der Kooperationsverträge mit den Praxispartnern zu Forschungs- und Hilfsvereinigungen, auf die Konzentration und Erhöhung des Forschungspotentials (vor allem durch stärkere Einbeziehung der Studenten), auf die Verbesserung der Erziehungs- und Lehrfähigkeit sowie der Leistungsfähigkeit. Außerdem ging er auf die Verwirklichung des Wettbewerbsprogrammes zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung ein.

Neben der Analyse der Erfolge auf verschiedenen Gebieten der Arbeit betonte der Rektor, daß es gilt, sich noch energischer mit den vorhandenen Mängeln auseinanderzusetzen. Besondere ist, daß es wohl einzelne Spitzenleistungen gibt, daß es aber noch nicht gelungen ist, diese im Rahmen der gesamten Hochschule zum Maßstab der Arbeit werden zu lassen.

In der anschließenden Diskussion, an der sich Vertreter des Ministeriums, der Praxispartner und unsere Hochschule beteiligten, schloß sich zum Beispiel Prof. Wickleder, wie in der Sektion Physik/Elektronische Bauelemente durch Einbeziehung der Studenten echte Spitzenleistungen auf dem Gebiet der Forschung zustande kommen. Der 1. Sekretär der Hochschule der FDJ forderte insbesondere die Übergabe von Genosse Dr. Neupert, wie nachdrücklich darauf hin, daß die Voraussetzung für die Festigung der Klassenbewusstseins aller Hochschulangehörigen ist.

Genosse Bernhardt forderte, alle Diskussion um die Planerfüllung umzusetzen. Er kritisierte, daß die für 1979 geplanten Maßnahmen nicht in genügendem Maße bekannt sind, aber gerade die Kenntnis dieser Aufgaben ist die Voraussetzung für eine aktive Mitarbeit aller Hochschulangehörigen.

Absolute Planstreue war unter anderem Gegenstand der Schuldenansprache des Ministers. Es darf an der Hochschule kein Nebenbrot der verschiedenen Pläne geben. Erforderlich ist ein komplexer Plan - von der ökonomischen Sicherung der Aufgaben bis hin zur ideologischen Arbeit - dessen Erfüllung im Mittelpunkt jeder Arbeit steht.

Eine zentrale Stelle nimmt die ideologische Arbeit ein. Alle Hochschulangehörigen sind noch besser zu befähigen, ihre Aufgaben stärker vom Klassenstandpunkt aus in Angriff zu nehmen. Es gilt, sozialistisch

handelnde und denkende Persönlichkeiten zu erziehen. Eagerisch ist allen Tendenzen einer 'unpolitischen' Arbeit entgegenzutreten.

Der Minister verwies darauf, daß noch viele Reserven erschlossen werden müssen. Es geht um die ökonomische Nutzung vorhandener Kapazitäten sowie darum, alle verfügbaren Mittel mit höchstem Nutzeffekt einzusetzen. Ein wesentlicher Faktor ist die umfassende Nutzung der Aktivität der Studenten. Auch die Potenzien der Räte müssen besser genutzt werden. Dazu geschaffen, mehr und bessere Ideen zu entwickeln, sind der Wissenschaftsrat und die Räte der Sektionen zu mobilisierenden Elementen zu gestalten.

Auf die Forschung eingehend, betonte der Minister, daß die Forschung über die Prognose auf die Ausbildung zurückwirken muß. Aus der eigenen Forschungsarbeit sind Konsequenzen für die Entwicklung des Fachbereichs abzuleiten. Von Bedeutung ist es, die Konzentration der Forschung, die nach vorangehenden Kriterien durchgeführt werden muß, auszugleichen. Als vorrangig bezeichnete der Minister die folgenden Aufgaben:

- stärkere Konzentration auf langfristige Aufgaben
- stärkere Förderung interdisziplinärer Disziplinen
- stärkere Förderung der Erkundungsforschung

Forschung und Lehre müssen eine Einheit bilden. Der Student muß im System der wissenschaftlichen Arbeit erziehen und zu schöpferischem Denken befähigt werden. Es ist eine Aufgabe, die in der nächsten Atmosphäre zu schaffen. Alle Vorschläge der Studenten müssen ernsthaft geprüft und aufgegriffen werden, um ihre schöpferische Aktivität und Mitarbeit immer besser zu entfalten. Beim Nachdenken über künftige Formen der Ausbildung ist weit größere Kühnheit als bisher erforderlich.

Der Wettbewerb ist auf die Lösung der Hauptaufgaben zu orientieren. Dazu muß die Initiative zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR analysiert und für die Weiterentwicklung des Wettbewerbs genutzt werden. Dazu gehören auch die Auswertung der Leistungsschau und die Nutzbarmachen der dort sichtbar gewordenen Erfahrungen bei der Gemeinschaftsarbeit von Hochschul- und Studenten und bei der Tätigkeit größerer Forschungsvereinigungen. Das Lehrauftrag der Studenten Hochleistungen erreicht werden können. Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang eine enge Gemeinschaftsarbeit von Arbeiterjugend und Studenten im gleichen Maße, wie die jungen Arbeiter die Aufgaben unserer Hochschulreformer kennenzulernen, sollen die Studenten mit den Problemen und den Aufgaben der Arbeiter in der Industrie vertraut werden.

Nicht minder wichtig ist die Beteiligung der Studenten an beratenden Gremien an der Hochschule. Um recht zu einer Qualifizierung der Räte zu gelangen, sollen alle Sektionsdirektoren mit diesen Studenten sprechen, deren Meinung zur bisherigen Arbeit der Räte erfragen und die Ergebnisse dieser Ausprache umgehend auswerten.

Prof. Gudmann ging auf die umfangreichen Investitionen im Hochschulwesen unserer Städte ein und wies nach, wie notwendig es ist, alle Möglichkeiten zu erschließen, um den Plan des kommenden Jahres absetzen zu erfüllen.

Er betonte, daß die TH Karl-Marx-Stadt im Perspektivplan Schwerpunkt des Ministeriums ist, daß an der TH eine echte Priorität für eine der bedeutendsten Bildungsstätten der Republik geleistet wurde, und sprach zum Schluß seiner inhaltreichen Ausführungen allen Angehörigen der TH den Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit aus.

In der Sektion Automatisierungstechnik 1388 sieht der Minister (rechts) moderne Lehr- und Lernmittel erläutern.

Aus anderen Hochschulzeitungen

Forschungskomplex als Jugendobjekt

In der Sektion Technische Kybernetik und Elektrotechnik der TH Otto von Guericke Magdeburg wurde der Forschungskomplex 'Analoge, digitale und hybride Stellensysteme' zum Jugendobjekt erklärt. Die kollektive Bearbeitung des Forschungskomplexes soll die Mitarbeiter zu Spitzenleistungen befähigen. Gleichzeitig wird die Anwendung des theoretisch erworbenen Wissens in der Praxis erreicht. Das Forschungskollektiv setzt sich aus dreizehn ständigen Mitgliedern (sechs jungen Wissenschaftlern und sieben Forschungsstudenten) zusammen.

Arbeiterjugend und Studenten gemeinsam

Jugendfreunde des VE-Schwermaschinenkombinats 'Ernst Thälmann' und FDJ-Studenten der Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie der TH Otto von Guericke Magdeburg arbeiten gemeinsam an einem Jugendobjekt 'Einsatzvorbereitung von NC-Maschinen und Rationalisierung der bedingungslosen Fertigungsvorbereitung'. Damit beinhalten sich Arbeiterjugend und FDJ-Studenten gemeinsam um die Lösung von Schwerpunktaufgaben der Industrie. Die Zusammenarbeit erstreckt sich u. a. auch auf die Vertiefung der geistig-kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen zwischen dem Kombinat und der Sektion. Auch die Mitarbeit von FDJ-Studenten im Klub Junger Neumer des Kombinats ist geplant.

Jugendobjekt für Mathematikstudenten

An der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde das erste Jugendobjekt der Sektion Mathematik übergeben. Die FDJ-Grundorganisation Mathematik erhielt als Jugendobjekt Forschungsthemen des Großforschungszentrums Petrodiamie und hochpolymerer Werkstoffe. Die Studenten des 4. Studienjahres, die dieses Objekt im Rahmen ihrer Diplomarbeiten übernehmen, werden damit zielgerichtet auf ihren späteren Einsatz im Großforschungszentrum der Leuna-Wecke vorbereitet.

Zentrale Leistungsschau mit wertvollen Anregungen

(Fortsetzung von Seite 1)

hand von Zwischenfragen und Aufgaben immer wieder bewiesen, daß er den vorangegangenen Stoff verstanden hat.

Die III. Zentrale Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Rostock war sehr interessant und vielfältig, aber es war überhaupt nicht möglich, sich über alle Themenkomplexe umfassend zu informieren, denn die Zeit unseres Besuchs war allein schon damit an-

gefüllt, sich mit dem ausgestellten programmierten Lehrmaterial vertraut zu machen, denn die Einführung dieser modernen und effektiven Wissensvermittlung birgt in sich sehr viele Probleme, die erkannt und gelöst werden müssen, bevor wir überall an unserer TH nach dieser Methode arbeiten können. Der Nutzen von programmierten Lehrmaterialien liegt jedoch auf der Hand, wovon wir uns in Rostock überzeugen konnten.

Wolfgang Fleischhander, FDJ-Gruppe 474



Die Seminarsgruppe 'Finanzen der Industrie', Fernstudium, 1. Studienjahr, an der Humboldt-Universität Berlin fertigte eine Arbeit an, in der sie den Kampf der KPD im Jahre 1923 darstellte. Dazu führten Teilnehmer und einige Mitglieder der Gruppe ein Kolloquium durch: 'Wird Willy Brandt in die Kollapsuren von Hermann Müller treten?'